

## Warum dieser Vortrag?

In einer Regionalzeitung las ich einen Artikel „**160 Jahre Schiefe Ebene**“ und fand auch ein Prospekt zu einem Dampf-Festival, das dieses Ereignis feiert:

[www.dampflokmuseum.de](http://www.dampflokmuseum.de)

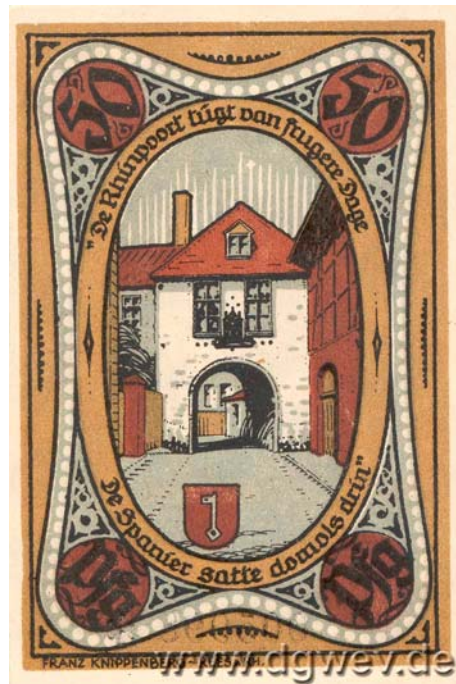
Irgendwie kam mir da ein Serienschein von Marktschorgast in den Sinn, auf dem diese Schiefe Ebene abgebildet ist. Normalerweise werden auf Serienscheinen Stadtansichten, Landschaften, berühmte Persönlichkeiten oder andere Begebenheiten und Merkwürdiges des jeweiligen Ortes abgebildet. Aber „Technische Dinge“ sind eher selten. Also suchte ich nach Serienscheinen, die sich mit (Eisen)Bahnen beschäftigen.

Fündig wurde ich auf Scheinen der Orte Marktschorgast, Oberweißbach, Elberfeld (heute Wuppertal), Wernigerode, Stettin, Berlin, Brockau, Bitterfeld.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

Hier einige Beispiele was normalerweise auf Serienscheinen abgebildet war oder ist.

## 1. Stadtansichten: Rees; Rheinland [Li 1074]



VS: R

RS: Stadttor

VS: E

RS: Stadtkirche

Hier werden Stadttore, Kirchen, Brunnen und ähnliches abgebildet, heute werden solche Bilder durch das örtliche Tourismusbüro verbreitet.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

## 2. Landschaften: Thale a. Harz; Provinz Sachsen [Li 1288 q.]



VS: alle Werte



RS: Eingang ins Bodetal



RS: im Bodetal

Das Bodetal im Harz, damals schon touristisch erschlossen. Der Einfachheit halber wurden hier vorhandene Postkartenmotive genutzt.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

## 3. Persönlichkeiten: Dömitz; Mecklenburg-Schwerin [Li 269 a.]



VS: 10 Pf



VS: 25 Pf



VS: 50 Pf



RS: Reuterstein



RS: Fritz Reuter-Gefängnis



RS: Festung Dömitz an der Elbe

Fritz Reuter (1810-1874), einer der bedeutendsten niederdeutschen Schriftsteller. Er war hier einige Jahre inhaftiert, er war Teilnehmer an „hochverräterischen burschenschaftlichen Verbindungen in Jena“. Literarisch verarbeitet in „Ut mine Festungstid“



# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

## Marktschorgast; Bayern [Li. 847 b.]

**Die Schiefe Ebene** ist eine Eisenbahnstrecke im Landkreis Kulmbach (Oberfranken), sie beginnt östlich des Bahnhofs Neuenmarkt–Wirsberg und endet in Marktschorgast. Die Rampe überwindet auf dem Weg ins Fichtelgebirge auf 6,8 Kilometern 157,7 Höhenmeter und hat somit eine durchschnittliche Steigung von 23 Promille. Sie wurde zwischen 1844 und 1848 im Zuge der Ludwig-Süd-Nord-Bahn erbaut und am 1. November 1848 eröffnet.



Abb. 1: Die einheitliche VS

Wegen der zahlreich erforderlichen Stützmauern, Einschnitte und Steindämme gilt sie als technische Meisterleistung ihrer Zeit. Die Strecke war zu Dampflokzeiten eine Herausforderung für Lokomotiven und Menschen. Die meisten Züge mussten durch starke Schiebelokomotiven nachgeschoben werden.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 2: RS Schiefe Ebene



Abb. 3: RS Gebirgssee Goldberg

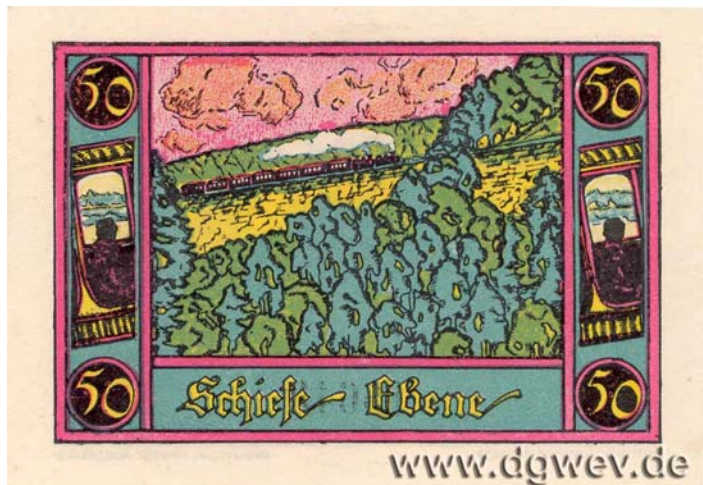


Abb. 4: RS Schiefe Ebene

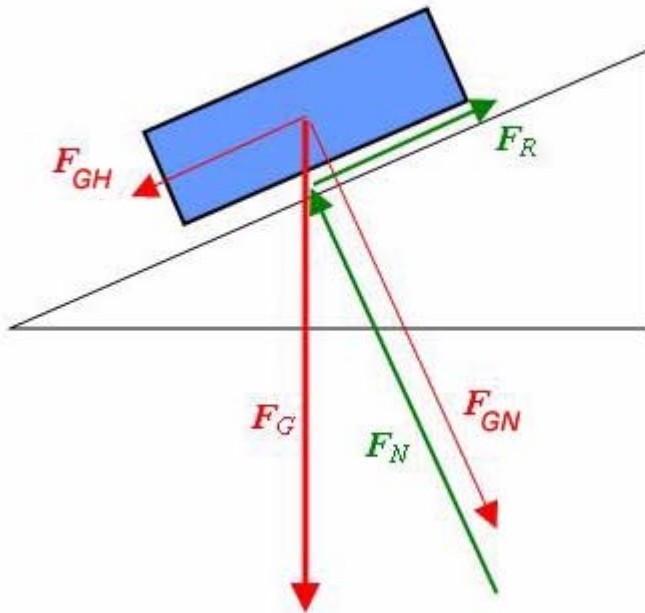


Abb. 5: RS Grundmühle

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

## Technische Erklärung

Eine **schiefe Ebene** oder **geneigte Ebene** ist in der Mechanik eine ebene Fläche, die gegen die Horizontale geneigt ist. Sie wird verwendet, um den Kraftaufwand zur Höhenveränderung einer Masse zu verringern. Der Arbeitsaufwand bleibt jedoch unverändert. Die schiefe Ebene gehört wie der Flaschenzug und die Schraube zu den einfachen Maschinen



Schiefe Ebene mit einem Neigungswinkel  $\alpha$ . Rot ist die Gewichtskraft und ihre Zerlegung in die Komponenten, grün sind die Kontaktkräfte zwischen Körper und Unterlage



# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

## Oberweißbach, Cursdorf, Deesbach und Lichtenhain; Thüringen [Li. 975]

Die **Oberweißbacher Bergbahn** ist eine Bahnstrecke im Thüringer Schiefergebirge, sie verbindet seit 1922 den an der Schwarzatalbahn gelegenen Haltepunkt Obstfelderschmiede (Gemeinde Mellenbach-Glasbach) mit der Gemeinde Cursdorf. Die Bahn besteht aus einer 1,351 km langen breitspurigen **Standseilbahn** und einer daran anschließenden 2,635 km langen normalspurigen und **elektrifizierten Adhäsionsstrecke** (auch Reibungsbahn, wenn der Antrieb alleine über die Haftung der Räder erfolgt) – zur Abgrenzung von der Seilbahn oft auch Flachstrecke genannt. Beide Streckenteile sind betrieblich eng miteinander verbunden.



Abb. 1: VS Olitätenhändler (1)  
und Glasbläserkunst

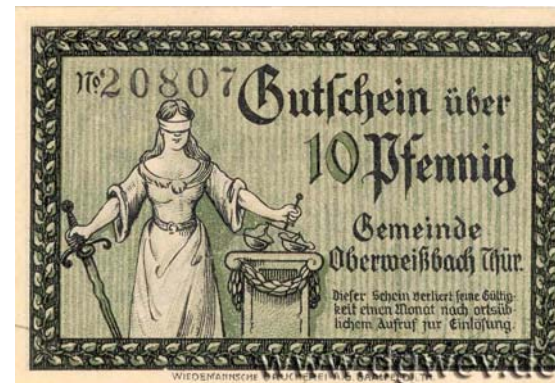


Abb. 2: RS Justitia

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

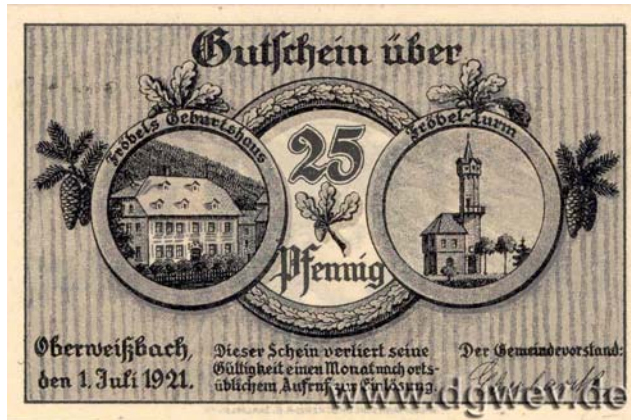


Abb. 3: VS Fröbels Geburtshaus  
und der Fröbelturm



Abb. 4: RS Friedrich Fröbel

**Friedrich Wilhelm August Fröbel** (\* 21. April 1782 in Oberweißbach; † 21. Juni 1852 in Marienthal) war ein deutscher Pädagoge (Schüler Pestalozzis), auf den die Bezeichnung Kindergarten für Einrichtungen zur Kinderbetreuung zurückgeht.

Der **Fröbelturm** wurde auf der höchsten Erhebung des Kirchbergs, 785 m ü. M., vom Thüringerwald-Verein als Dankeszeichen für Friedrich Fröbel, dem Begründer der Kindergärten, in den Jahren 1888 - 1890 errichtet.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 5: VS Bauarbeiter

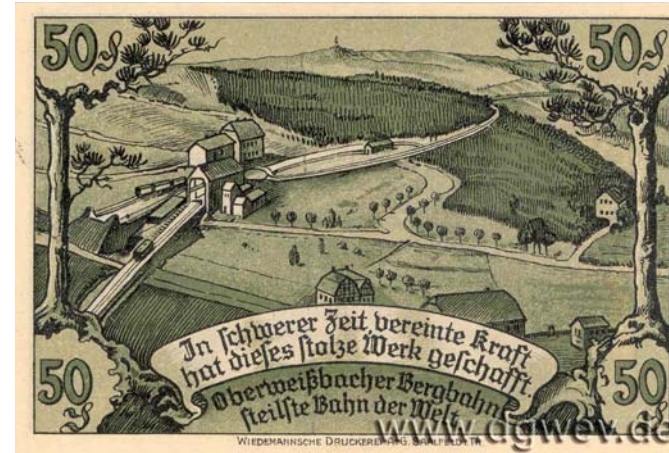


Abb. 6: RS Bergstation Lichtenhain und Flachstrecke



Abb. 7: VS Wappen der Bahngemeinden



Abb. 8: RS Talstation Obstfelderschmiede

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 9: VS Bauarbeiter



Abb.10: RS Standseilbahn mit Ausweiche und Güterbühne

Der bemerkenswerteste Teil der Bahn ist die 1,351 km lange **Standseilbahn**, welche die Talstation Obstfelderschmiede mit der Bergstation Lichtenhain verbindet. Die Seilbahn ist mit einer Spurweite von 1.800 mm die einzige breitspurige Seilbahn Deutschlands und überwindet mit einer nahezu konstanten Steigung von 1:4 einen Höhenunterschied von 323 Metern. Auf der Strecke pendeln abwechselnd ein Personenwagen (100 Sitzplätze, Leermasse 26 t) und eine so genannte Güterbühne zum Transport normalspuriger Eisenbahnfahrzeuge (Leermasse 25 t). In Streckenmitte ist eine Abtsche Ausweiche, welche die Vorbeifahrt der Wagen ermöglicht. In der Talstation leitet eine weitere Abtsche Weiche den Personenwagen in eine Bahnsteighalle und die Güterbühne an eine Verloaderampe.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

(1)

Als Olitäten bezeichnet man alle Arten von Ölen, Essenzen, Kräuterlikören und Duftwässern, welche in den Waldgegenden des Thüringer Schiefergebirges als Arzneimittel und Parfümerien fabriziert und von herumziehenden Olitätenhändlern, den so genannten Buckelapothekern, europaweit vertrieben wurden.

In Schmiedefeld (Lichtetal) wurde im Haus des letzten Thüringer Olitätenherstellers und -händlers Oswald Unger das Kräuter- und Olitätenmuseum „Beim Giftmischer“ eingerichtet.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Elberfeld (heute Ortsteil von Wuppertal) [Li. 312]

164 375 EW (1925), 5 km lang zu beiden Seiten der Wupper, bedeutender Bahnknoten. Industriestadt: Baumwollindustrie, Spinnereien, Webereien, Bekleidungsindustrie, chemische Industrie, Waffen, Eisen und Stahlwaren, Ringofenziegeleien, Brauereien, Zentrum der Kattundruckerei.

Die **Wuppertaler Schwebebahn** ist ein um 1900 von MAN konstruiertes und erbautes, 1901 freigegebenes und bis heute in Betrieb stehendes Nahverkehrssystem im Stadtbereich von Wuppertal. Das System war ursprünglich auch für andere Städte geplant, so existierten beispielsweise Pläne für Schwebebahnen in Hamburg, Berlin, London und den deutschen Kolonialgebieten.

Die Hängebahn durchquert die Stadt von Nord-Osten nach Süd-Westen. Sie fährt auf einem zehn Kilometer langen Teilstück in etwa zwölf Metern Höhe über dem Flussbett der Wupper und legt den Rest von 3,3 Kilometern in etwa acht Metern Höhe über Stadtstraßen zurück. Seit der Eröffnung befindet sie sich in kontinuierlichem Betrieb als vollständig vom Individualverkehr getrenntes städtisches Verkehrsmittel. Verkehrsrechtlich gesehen ist die Wuppertaler Schwebebahn eine Straßenbahn besonderer Bauart. Die Straßenbahn herkömmlicher Bauart in Wuppertal wurde 1987 stillgelegt. Die Wuppertaler Schwebebahn gilt seit mehr als einem Jahrhundert als das sicherste Massenverkehrsmittel der Welt.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---



Abb. 1: VS für alle Scheine

## Wuppertal (Elberfeld)

Die Stadt wurde zum 1. August 1929 durch Vereinigung der Städte Elberfeld, Barmen, Cronenberg, Ronsdorf und Vohwinkel sowie des Ortsteils Beyenburg der damaligen Stadt Lüttringhausen (heute zu Remscheid gehörig) unter dem Namen Barmen-Elberfeld als kreisfreie Stadt gegründet. Im Jahr 1930 erfolgte nach einer Bürgerbefragung die Umbenennung in Wuppertal, womit die geographische Lage der Stadt an der Wupper zum Ausdruck gebracht wurde.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

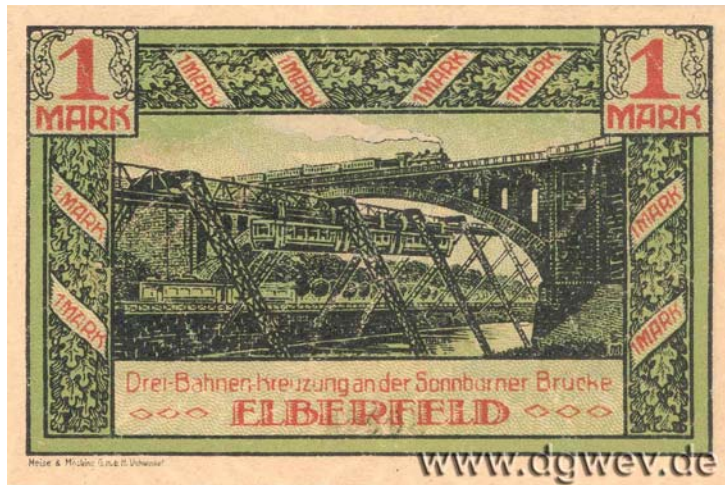


Abb. 2: RS Sonnborner Brücke  
heute Sonnborner Kreuz  
(Autobahnkreuz)



Abb. 3: RS Haltestelle Döppersberg

Der Döppersberg ist ein innerstädtischer Bereich und ein Verkehrsknotenpunkt in Wuppertal-Elberfeld. Hier befindet sich der Hauptbahnhof der Stadt, die wichtigste Haltestelle der Schwebebahn, der Zentrale Omnibusbahnhof sowie das südliche Ende der Elberfelder Fußgängerzone.



# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Wernigerode; Sachsen-Anhalt [Li. 1370]

Die **Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft** war nach der Gernroder-Harzgeroder Eisenbahn das zweite im Harz gegründete Eisenbahnunternehmen. Am 15. Juni 1896 wurde die **NWE** von der Vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft in Berlin gegründet, diese führte auch den Betrieb durch. Bereits 1896 wurde das erste Teilstück der schmalspurigen Harzquerbahn und 1898 die ebenfalls schmalspurige Brockenbahn eröffnet. Am 1. April 1908 übernahm die NWE die Betriebsführung von der Vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft.

In Eisfelder Talmühle bestand Übergang zur Gernroder-Harzgeroder Eisenbahn (Selketalbahn) und im Bahnhof Sorge Übergang zur Südharz-Eisenbahn-Gesellschaft. In den Bahnhöfen Nordhausen und Wernigerode bestand Anschluss an die normalspurigen Züge der Preußischen Staatseisenbahnen, später Deutsche Reichsbahn. In Drei-Annen-Hohne bestand Anschluss an die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 1: VS Bahnhof Nordhausen



Abb. 2: RS Bahnhof Wernigerode



Abb. 3: VS Hexen reiten zum Brocken



Abb. 4: RS Die Brockenbahn

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 5: VS Streckenverlauf der **NWE**



Abb. 6: RS Stadtwappen von  
Wernigerode und Nordhausen

## NWE - Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Nach 1989

Am 1.2.1993 übernahm das Eisenbahnunternehmen „Harzer Schmalspurbahnen GmbH (HSB)“ von der Deutschen Reichsbahn (DR) Fahrzeuge, Strecken, Personal usw. Gesellschafter der HSB sind die Landkreise, die an der Strecke liegenden Kommunen und Gemeinden, die Stadt Quedlinburg und die Kurbetriebsgesellschaft Braunlage. Sitz ist Wernigerode, wo sich auch die Werkstätten befinden. Die HSB unterhält heute das längste zusammenhängende Schmalspur-Streckennetz Deutschlands von 140,4 km Länge mit 44 Bahnhöfen und Haltepunkten. Die Züge verkehren täglich nach Fahrplan. Es kommen dabei auch mehrere Dampflokomotiven zum Einsatz. Die bekannteste Strecke ist die **Brockenbahn**. Auf ihr fahren mehrmals täglich dampfbespannte Züge von (Wernigerode–) Drei Annen Hohne bis zum Brocken und zurück. Außerdem betreibt die HSB noch einen regulären Güterverkehr von einem Schotterwerk in Unterberg nach Nordhausen mit aufgebockten Normalspurwaggons.

Am 18.4.2005 wurde mit den Arbeiten zur Verlängerung der **Selketalbahn** von Gernrode nach Quedlinburg begonnen (Länge 8,5 km). Seit dem 26.6.2006 gibt es planmäßigen Zugbetrieb der Harzer Schmalspurbahnen bis Quedlinburg mit mindestens zwei Dampfzugpaaren am Tag.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Stettin; Pommern [Li. 1238]

### Rügensche Kleinbahnen A.G.

Die Rügensche Kleinbahn (auch Rasender Roland genannt) ist eine Schmalspurbahn mit einer Spurweite von 750 mm auf der Insel Rügen in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Strecke erschloss vor allem das landwirtschaftlich geprägte Hinterland der Insel Rügen und besaß im Ausflugsverkehr auf der Insel Rügen keine Bedeutung. Als Besonderheit bestand zwischen Wittower Fähre und Fährhof eine Eisenbahnfäherverbindung, die auch dem Straßenverkehr diente. Genutzt wurde die Fähre nur im Güterverkehr und für die Überführung von Lokomotiven und Wagen, im Reisezugverkehr wurden keine Wagen übergesetzt.

Errichtet wurden die Strecken seinerzeit von der Rügenschon Kleinbahn-Aktiengesellschaft RükB, an der die bauausführende Firma Lenz & Co. einen gewichtigen Anteil am Aktienkapital besaß.

Die dampfbetriebene Schmalspurbahn ist eine Hauptattraktion der Insel und verbindet Putbus über Binz, Sellin und Baabe mit Göhren. Seit dem Jahr 2008 erbringt die Tochtergesellschaft Rügenschon Bäderbahn (RükBB) der Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft Pressnitztalbahn (PRESS) aus Jöhstadt die Verkehrsleistungen.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

Der erste Streckenabschnitt von Putbus nach Binz, der noch heute in Betrieb ist, wurde 1895 eröffnet. Der Betreiber die RükB erweiterte sein Netz bis 1899 auf 97,3 Kilometer. Eine Strecke führte vom Bahnhof Altefähr, gegenüber Stralsund, über Putbus nach Göhren. Die andere Strecke führte von Altenkirchen, nahe dem Kap Arkona, über die Wittower Fähre nach Bergen. Ende der 1960er-Jahre wurden die meisten Streckenabschnitte stillgelegt.

Die Firma Lenz & Co. übernahm zunächst auch die Betriebsführung. Ab 1. April 1910 ging diese an den Provinzialverband der Provinz Pommern über.

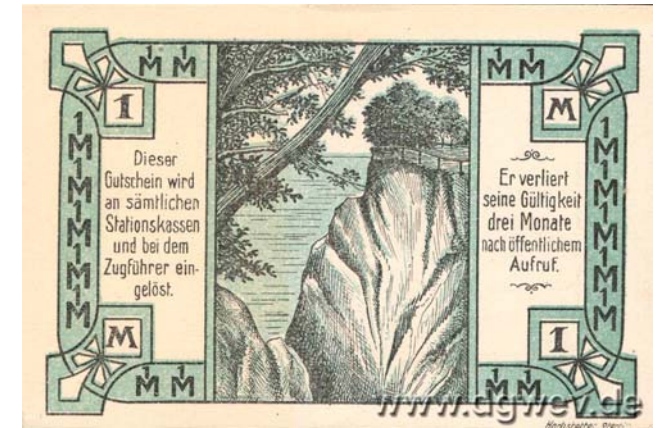
1940 übernahmen die neu gegründeten Pommerschen Landesbahnen die Rügensch Kleinbahn-Aktiengesellschaft in ihr Eigentum.

Nach 1945 wurde die Strecke wie alle privaten Kleinbahnen in Mecklenburg-Vorpommern dem Landesbahnamt Demmin unterstellt. 1949 wurden die Strecken dann von der Deutschen Reichsbahn übernommen. Am 1. Januar 1996 ging der Betrieb der verbliebenen Strecke von der nunmehrigen Deutschen Bahn AG an die neu gegründete Rügensch Kleinbahn GmbH & Co. über, welche damals zur Karsdorfer Eisenbahngesellschaft KEG gehörte.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



VS Streckenetz der Rügenische Kleinbahnen A.G.



RS Landschaft auf der Insel Rügen

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Berlin [Li. 87 c.]

Die Berliner Straßenbahn ist eines der ältesten und größten Straßenbahnnetze der Welt. Betreiber sind seit 1929 die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Das normalspurige Netz hatte eine Streckenlänge von 191,6 km und 382 Haltestellen. Die Linienlänge betrug 2007 rund 298 km.

Berlin besaß bereits seit 1865 eine Pferdebahn (Abb. 5), 1881 fuhr in Lichterfelde die erste elektrische Straßenbahn der Welt und 1882 die erste „Elektrische“ mit Oberleitung (Abb. 8). Zahlreiche private und städtische Verkehrsgesellschaften legten neue Strecken an. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wuchs das Netz rasant und wurde von Pferdebahnbetrieb auf elektrischen Betrieb umgestellt. Um 1930 hatte es eine Streckenlänge von über 630 km und mehr als 90 Linien. 1929 fusionierten alle Verkehrsunternehmen zur BVG.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die BVG in einen westlichen und einen östlichen Betrieb gespalten. 1992 erfolgte die Wiedervereinigung. Bis 1967 wurden alle Straßenbahnlinien in West-Berlin stillgelegt. Mit Ausnahme von zwei nach der Wiedervereinigung gebauten Strecken verkehrt die Berliner Straßenbahn bis heute ausschließlich im ehemaligen Ostteil der Stadt.



# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 1: VS für Alle Scheine

Abgebildet wird die Verkehrsentwicklung der Stadt Berlin von der Pferdedroschke bis zum Automobil.



Abb. 2: RS Mietdroschke



Abb. 3: RS Eisenbahn

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 4: RS Personenpostkutsche



Abb. 5: RS Pferdeeisenbahn



Abb. 6: RS erste elektrische Eisenbahn



Abb. 7: RS Straßenlokomotive

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 8: RS erste Elektrische Straßenbahn mit Oberleitung



Abb. 9: RS Automobil



Abb. 10: RS Hochbahn



Abb. 11: RS Hallisches Tor

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Abb. 6

Werner von Siemens baute 1879 in Berlin eine ursprünglich als Grubenbahn für Cottbus vorgesehene Schienenstrecke mit 500 Millimeter Spurweite und eine vierrädrige Elektrolokomotive. Diese Bahn zog auf der damaligen Gewerbeausstellung auf einem 300 Meter langen Rundkurs drei Wagen mit darauf montierten Holzbänken für je sechs Fahrgäste. Die Lokomotive erreichte ohne Last eine Geschwindigkeit von 13 Kilometer pro Stunde und mit den Anhängern eine Geschwindigkeit von 6 km/h. In vier Monaten wurden damit 90.000 Passagiere befördert.

Warum auf dem Schein 1869 steht ist unklar.

## Abb. 7

Straßenlokomotive oder Dampfstraßenbahn: eine Straßenbahn, die mit Dampflokomotiven oder Dampftriebwagen betrieben wird und deren Gleise entweder auf der Straße oder auf einem eigenen Gleiskörper unmittelbar neben der Straße verlegt sind. Die meisten kleinen Dampflokomotiven zeichnen sich durch eine charakteristische Bauart mit kastenförmiger Rundumverkleidung aus, die auch als Trambahnlokomotive oder Kastenlokomotive bezeichnet wird. Dampfstraßenbahnen waren zwischen ca. 1880 und 1910 weit verbreitet.

Die älteste ununterbrochen in Betrieb stehende Dampfstraßenbahn der Welt ist die **Chiemsee-Bahn**.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## **Abb. 8**

Die Elektrische Straßenbahn Lichterfelde – Kadettenanstalt gilt als erste elektrische Straßenbahn der Welt. Sie führte vom Bahnhof Lichterfelde der Anhaltischen Bahn (heute Bahnhof Berlin-Lichterfelde Ost) zur Haupt-Kadettenanstalt in der Zehlendorfer Straße (heute Finckensteinallee), wurde von Siemens & Halske errichtet und ab dem 16. Mai 1881 betrieben.

1882 dann wurde in Charlottenburg die erste Straßenbahn mit Oberleitung betrieben.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Brockau; Schlesien Gemeinde [Li. 181]

Brockau, Niederschlesien (heute Wroclaw-Brochów)

War eine Landgemeinde südöstlich von Breslau mit ca. 8 000 Ew. (1923). Sie war ein nicht eingemeindeter Vorort an der Bahnlinie Breslau-Brieg und dem neuen Breslauer Güterbahnhof.

Brockau war Standort eines Bahnbetriebswerks der Deutschen Reichsbahn mit großem Personalbestand 1939 über 600 Mitarbeiter. Das wird auch der Grund für die Reichsbahnsymbolik auf den Geldscheine gewesen sein.



Abb. 1: VS



Abb. 2: RS Schwingen und Rad Symbol der Deutschen Reichsbahn

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 3: VS



Abb. 4: RS Stilisierte Lokomotive



Abb. 5: VS



Abb. 6: RS Schwingen und Rad Symbol der Deutschen Reichsbahn

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## **Bitterfeld; Provinz Sachsen Stadt [Li. 105 b.]**

19 500 EW (1925)

Bahnknoten Halle – Wittenberg.

Industriestadt: Braunkohlegruben, elektrochemische Werke (Aluminiumerzeugung), elektrische Kraftanlagen zur Stromversorgung der näheren und weiteren Umgebung (bis Berlin), Eisengießereien, Maschinenfabriken, Tonzeugindustrie.

1925 Gründung der IG Farben AG. Bitterfeld wird Sitz der Betriebsgemeinschaft Mitteldeutschland

## **Heute**

Bitterfeld ist ein Ortsteil der Stadt Bitterfeld-Wolfen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in Sachsen-Anhalt und ein Zentrum der chemischen Industrie. Bis zum 30. Juni 2007 war Bitterfeld eine eigenständige Stadt und Kreisstadt des Landkreises Bitterfeld.



# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



## Endprodukt Brikettkohle zu Heizzwecken

Braunkohlenbergbau und Verarbeitung  
Tagebau Schachttiefbau Briketterzeugung  
Verwendung

Abb. 1: VS alle 50 PF



Abb. 2: RS



Abb. 3: RS

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

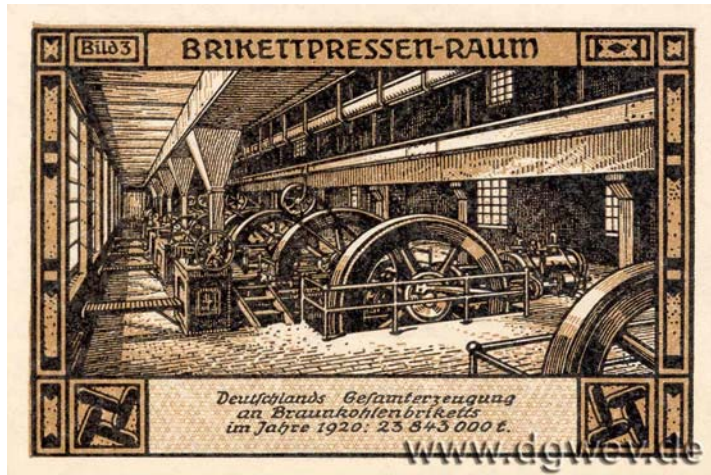


Abb. 4: RS



Abb. 5: RS



Abb. 6: RS



Abb. 7: RS

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



## Endprodukt Strom

Braunkohlenbergbau, Kohleverstromung,  
Elektro-Chemie Aluminiumerzeugung,  
Einsatz von Elektrolokomotiven

Abb. 8: VS für alle 75 PF



Abb. 9: RS



Abb. 10: RS

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen



Abb. 11: RS



Abb. 12: RS

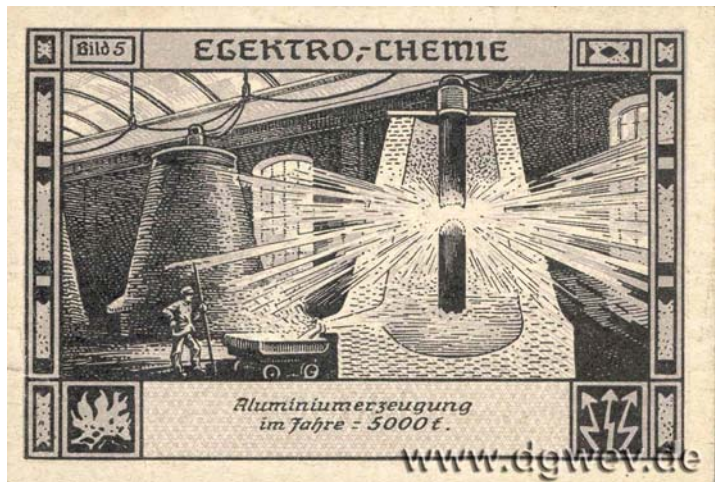


Abb. 13: RS



Abb. 14: RS

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Abb. 14

### Preußische EG 511 bis EG 537

DRG Baureihe E 71.1 (Deutsche Reichsbahn)

Anzahl: 27 als EG 511 - EG 537 gebaut

Hersteller: AEG

Baujahre: 1914 bis 1924

Die zweimotorigen Elektrolokomotiven EG 511 bis EG 537 der Preußischen Staatsbahn waren für den Güterzugdienst konzipiert. Sie zählen zu den Ersten in Deutschland eingesetzten E-Loks die noch bis 1958 ihren Dienst erfüllten und wegen ihres Aussehens den Spitznamen Krokodil bekamen. Im schwäbischen Dialekt wurde sie auch „Glettiise“ (Bügeleisen) genannt. Die Lokomotiven wurden 1920 in den Bestand der Deutschen Reichsbahn übernommen und erhielten 1926 die Baureihenbezeichnung E 71.1

Die 1921 und 1922 ausgelieferten 20 Loks bekam die Eisenbahndirektion Halle (Reichsbahndirektion Halle) und stationierte sie in den Betriebswerken Bitterfeld, Roßlau und Leipzig-Wahren. Im Jahre 1923 folgten die in Schlesien stationierten Loks. Sie zogen auf den bereits elektrifizierten Strecken in Mitteldeutschland Güterzüge und prägten das Bild der Strecken maßgebend.

# Technische Denkmale (Eisen- und Straßenbahnen) auf Serienscheinen

---

## Quellen

- Wikipedia
- Meyers Lexikon, 7. Auflage 1924-1930
- Abbildungen der Serienscheine aus der Sammlung des Autors